

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltige Corpos- Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befördern Sammelliche Annoncen-Bureau.

Fünfundachtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 30.

Dienstag, den 5. Februar.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

* Rouher.

Von den Berühmtheiten der Napoleonischen Welt geht eine nach der anderen dahin. Wenig mehr, als ein Duzend Jahre ist vergangen, seit die goldschimmernde Herrlichkeit der Tuilerien am Strande der Waas, an dem blutigen Tage von Sedan für immer in Trümmer sank. Ein Duzend Jahre erst! Und dennoch, wie eine Erinnerung aus fernster Zeit mußten uns die Namen jener Berühmtheiten an, welche damals vermessen meinten, die Welt regieren zu können, vor deren Stirnengeln die Mächte dieser Erde zusammenzuckten, von denen jedes Wort, das sie öffentlich sprachen, in Europa auf seinen etwaigen geheimen Sinn gedeutet wurde. Heute wird man gemeinlich erst durch den Tod jener Berühmtheiten von damals daran gemahnt, daß sie noch am Leben waren.

Eine jener gefallenen Größen ist Eugène Rouher gewesen. Gestern, am Sonntag, ist er gestorben und erst sein Tod erinnert daran, daß er, von der Hochflut der Ereignisse auf die sandige, einsame Insel der Vergessenheit getrieben, noch lebte. Welcher Glanz umgab einstmals diesen Namen! Welche Macht vereinigte sich in dessen Händen! Welch seine Pläne traute man dem südländischen Kiefern-Abolanten zu! Und in der That, er, der „Bice-Kaiser“, wie man den Umstümpfung und Minister Louis Napoleons zu nennen pflegte, war nicht der Schlimmste der Mächthaber des zweiten Empire.

Eines besonders muß man ihm, wenn man die Gesamtsumme seines politischen Daseins zieht, zur Ehre anrechnen. Er hat in seiner Stellung zu den Parteien niemals eine zweideutige Rolle gespielt. Als sich der vierunddreißigjährige Abolant Rouher in die achtundvierziger Konstituante wählten ließ, da trat er sofort der konservativen monarchistischen Partei bei und zeigte mindestens den Muth einer Ueberzeugung, statt seine Ansichten à la dernière mode zu tragen. Bis dahin war der junge Abolant aus Rom wenig bekannt gewesen. Er hatte in seiner Heimatstadt eifrig glänzende Reden vor den Anhängern gehalten, und darum hatten die konservativen Mitbürger aus der guten Stadt Rom diesen glänzenden Sprecher in die Volkvertretung gewählt. Louis Napoleon erkannte bald, daß er in Rouher seinen Mann gefunden habe. Am in Arm forderten die eblen Weiden ihr Vaterland in die Schranken.

Als Louis Napoleon Präsident der Republik war, fand er in Rouher einen glühenden Vertheidiger seiner Politik auf der Parlaments-Tribüne. Fünfviertel Jahr hindurch war Rouher Justizminister des „Präsidenten Louis Napoleon“. Zwar mußte er, weil die Majorität des Parlaments energisch gegen ihn Front machte, im Jahre 1851 zurücktreten, aber bald darauf, unmittelbar nach dem Staatsstreich trat er wieder in das Ministerium ein. Unter wechselnden Formen hat er dem zweiten Empire von dem ersten Aufsteigen des

Präsidenten an gebient. Bald war er Justizminister, bald Minister des Aeußern, bald trat er bescheidenlich in den Hintergrund, um den bloßen Repräsentationsposten eines Präsidenten des Senats zu übernehmen, weil die Verhältnisse es momentan gerade so erforderten, und bald sah er wieder im Minister-Kabinet. Er verstand sich vortreflich mit seinem Herrn und Meister und nur vorübergehend, nur auf kurze Zeit war dieses Einvernehmen gelegentlich gestört. Zum Ruhme mag es Rouher angezählt werden, daß er sich zu der Komödie der letzten Phase des Kaiserreichs nicht hergegeben hat. Diese traurige Rolle der Heuchelei überließ er Anderen. In überfüllte Abenteurer, wie der Krieg gegen Deutschland, hätte er seinen Kaiser niemals verwickelt, oder vielmehr er hätte vor solcher Gewaltthat seinen Souverän sicherlich gewarnt. Ob er vielleicht seine Stimme damals erhoben, und ob sie ungehört verhallt ist, wird erst ein späterer Historiker der Oebeingefährte der Tuilerien von 1852 bis 1870 festzustellen vermögen.

Nach dem Sturze des Kaiserreichs blieb Rouher insofern seiner Vergangenheit getreu, als er mit Herz und Mund für die Monarchistische Sache eintrat. Er wurde noch zum Mitgliede der Nationalversammlung von Vorauzug gewählt, aber seitdem hat er aufgehört, irgend eine offizielle Rolle zu spielen. Nur im Stillen war er der eigentliche Berater der Napoleonischen Partei. Seine Hoffnungen waren auf den jungen Prinzen gerichtet. Als dieser unter den Assegi's der Jululassen gestorben, sah er wohl ein, daß diese Partei für immer in Frankreich ihr Spiel verloren habe. An den Komödien, die der Pion-Pion auführte, hat er sich nicht betheilig, und den Agitationen für den jungen Sohn desselben stand er ziemlich kühl gegenüber.

So ist denn dem Herrn und Meister, dem Kaiser, nun auch der „Bice-Kaiser“ in das dunkle Reich gefolgt. Und was sie zurückgelassen, diese geistigen Größen von ebendem, das ist die Erinnerung an ein Regiment der Despotie, an heuchlerische, staatsmännische Verlogenheit. Was sie zurücklassen, das ist eine verlorene Legende und die Erinnerung an eine Herrschaft, welche Frankreich verarmt erniedrigte, daß es sich bis heute selbst nicht mehr wiederzufinden vermochte.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 4. Februar.
In bundesrätlichen Kreisen ist über den Termin der Berufung des Reichstages noch gar nichts bekannt. Man nimmt jedoch allgemein an, daß die Session des deutschen Parlaments in der ersten Märzwoche beginnen wird. Zwar liegt bis jetzt noch kein fertiges Material vor, das demselben übergeben werden könnte, doch ist die Vorarbeit am Unfallversicherungsgesetze so weit gediehen, daß dasselbe

in kurzer Frist zur Vorlage an den Reichstag gelangen kann. Das Gesetz selbst ist bereits ausgearbeitet und sobald die Antworten der Regierungen auf die Grundzüge eingetroffen sind, kann der Bundesrat, dem die Hauptarbeit wenigstens im politischen Sinne alsdann abgenommen ist, das Gesetz rasch fertig stellen. Ebenso können das Personals- und Kostengesetz rasch vom Bundesrat an den Reichstag gelangen. Die Unfallversicherung genügt aber allem schon, denn, wenn sie die erste Session passiert hat, befristet sie auf lange Zeit die Kommission, welche sie vorzubereiten hat, und unterdeß erhält der preussische Landtag willkommene freie Zeit zur Erledigung seiner Aufgaben, von denen Anfang März, wie wir hier lange vorausgesetzt haben, außer dem Budget nur erst ein sehr geringer Theil bewältigt sein kann. Der Staatssekretär v. Bötticher soll sich, wie heute verlautet, demnächst zum Reichstag nach Friedrichsruhe begeben. Es wird diese Reise jedenfalls mit Anordnungen bezüglich der bevorstehenden Reichstagssession zusammenhängen.

Seit einigen Tagen — so schreibt die „Ar.-Ztg.“ — durchläuft eine Anzahl von Blättern die Mitteilung, daß Graf Otto zu Stolberg-Berningerode als Nachfolger des Statthalters von Elzas-Lothringen, Generalfeldmarschalls Freiherrn v. Mantuffel, anzuersuchen ist. Zunächst ist dabei zu bemerken, daß der Statthalter an seinen Württemberg nicht denkt, daß also seine Nachfolgefrage von seiner Seite in Erwägung gezogen wird. Im Allgemeinen aber erscheint die Werbung in hohem Grade verpöht. Vor einigen Jahren, als Generalfeldmarschall Freiherr v. Mantuffel für lebend erklärt wurde, glaubte man in höheren Beamtenkreisen den Grafen zu Stolberg, der sich als Vizepräsident des Staatsministeriums viele Sympathien erworben hatte, als seinen Nachfolger ansehen zu können. Gegenwärtig aber, nachdem der regierende Graf das erste Oberpräsident eines Oberpräsidenten Sr. Majestät angenommen, ist die Angabe, daß der durch seinen eigenen großen Grundbesitz stark in Anspruch genommene Graf noch eine so bindende Stellung im Reichsdienst annehmen werde, mit großen Zweifeln aufzunehmen. Der Eintritt in das Oberministerium zeigt vielmehr, daß der Graf den Wiedereintritt in den Reichs- und Staatsdienst durchaus aufgegeben hat.

An nicht weniger als fünf Stellen befristet die „Moniteur de Rome“ sich in seiner neuesten Nummer mit der Faltung des Ministeres v. G. O. K. während der jüngsten kirchenpolitischen Debatten. Das vatikanische Blatt ist höchst erpört, besonders über die Bewerfung auf die preussische Note vom 5. Mai v. J. In dieser war die Regierung bemächtig, nicht auf die weitere Carlegung eingegangen, welche die Kurie vorher auf das Erlösen des Herrn v. Schöller betrefis ihrer Forderungen wegen der Vorbildung der Geistlichen und der geistlichen Straf- und Diszi-

[6] Im Wechsel der Zeiten.

(Nachdruck verboten.)

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

„Befehlen der Herr Graf, daß ich den Koffer besorge?“ fragte er.

„Ah, Ludwig, Du!“ rief Lotbar, „wie steht es in Sentenberg?“

Der Alte senkte den Kopf.

„Mein Vater?“

„Der Herr Graf ist heute früh gestorben,“ sagte er leise.

„Also doch zu spät,“ rief Lotbar, „warum bekam ich nicht früher Nachricht?“

„Der Herr Graf war gesund, kräftig und tüchtig wie immer,“ antwortete der Diener, „gestern ritt er wie gewöhnlich aus, nach einer Stunde brachten ihn Hofsoldaten bemußlos aus dem Walde; allmählich erst kamen ihm die Gedanken wieder, er war gestürzt, gegen einen Baumstamm, der Herr Doktor sagte gleich, es ginge zu Ende, es wäre inwendig etwas verkehrt. Da wurde gleich telegraphirt, ich selbst habe die Depesche hierher gebracht, aber es war doch zu spät. Der Herr Graf hatte das wilde Pferd geritten, das ihn schon einmal abgemoren, er war doch nicht mehr so kräftig als früher, um es händigen, er hatte dem gnädigen Fräulein versprochen, es nicht wieder zu reiten, nun war leider das gnädige Fräulein krank, da hatte er sich doch gethan und es geschah das Unglück.“

„Dann also schnell weiter nach Sentenberg,“ sagte Lotbar.

„Ein eigenhümlich heftiges, welches Gefühl hatte ich übermann: sein Vater tot! Der Tod, der große Verlust, hatte ausgelöst, was zwischen ihm und dem Vater gelegen, er empfand in diesem Augenblicke nichts als einen tiefen Schmerz über seinen Verlust, nichts als den heißen Wunsch, daß er noch zur Zeit gekommen wäre, ein Wort und einen Blick von ihm zu gewinnen.“

„Es preste ihm die Brust zusammen, als er durch das große Gitterthor des Parks fuhr, als der Kies in den breiten Allee unter den Hädem kirschte, es war der Boden der Heimath, und er betrat ihn als ein Fremder. Der

Wagen hielt, das große, alterstheure, schloßartige Gebäude lag in tiefer Dunkelheit vor ihm, nur zwei Fenster waren matt erleuchtet. Wie über, wie verlassen Alles! Lotbar sprang aus dem Wagen und ging schmerzlich die Stufen hinauf. Der Diener war ihm vorausgegangen und stellte eben eine Lampe auf den großen Tisch, die aber den weiten Flur kaum erleuchte, als allen Ecken lag die Dunkelheit gespenstlich hervor. Während er den Mantel abwarf, öffnete sich die Thür aus seines Vaters Zimmer — ein Fremder trat ihm entgegen.

„Sie werden sich meiner kaum mehr erinnern, Herr Graf,“ sagte er, „ich bin der Arzt des hochverehrten Verstorbenen, Doktor Berger. Sie wissen schon, daß Sie leider zu spät gekommen sind, wie ich es gleich fürchtete, dennoch telegraphirte ich noch zum zweitemal, es wäre ja doch immerhin möglich gewesen, daß die Entschuldigungsstelle sich verzögert hätte. Ihr Herr Vater wünschte so dringend, Sie noch zu sprechen — es sollte nicht mehr sein.“

Lotbar sagte ihm die Hand; der Name des Doktor Berger war ihm noch so süßer her bekannt, er glaubte, den Mann auch ein oder das andere Mal gesehen zu haben, dennoch konnte er sich seiner Persönlichkeit in keiner Weise erinnern.

„Sie waren bei ihm bis zuletzt?“ fragte er leise.

„Bis zuletzt,“ antwortete der Doktor, „ich habe ihm noch die Augen zubereiten dürfen.“

„Hat er viel gelitten?“ fragte Lotbar weiter.

„Ich glaube, daß die Schmerzen sehr waren,“ entgegnete der Doktor, „doch der Herr Graf hatte einen energischen Willen, kein Schmerzenslaut, keine Klage ist über seine Lippen gekommen.“

Lotbar, der unterdessen in das Zimmer getreten war, warf sich in den Stuhl und starrte stumm vor sich hin. Ein unsäglich peimolles, schmerzliches Gefühl überwältigte ihn fast: er war in der Heimath und doch ein Fremder unter Fremden.

„Wähten Sie nicht Ihren Herrn Vater sehen, der Anblick ist ein sehr freundlicher, er hat sich gar nicht verändert,“ sagte der Doktor.

Lotbar erhob sich rasch. „Zawohl, zu ihm!“ rief er.

Wie kam es nur, daß er nicht gleich daran gedacht hatte.

„Fräulein von Gersheim ist sehr lebend,“ fuhr der Doktor fort, „sonst wären Sie natürlich von ihr empfangen worden, Herr Graf. Sie war am Schlarack erkrankt, der im Dorfe grassirte, lag schwer darnieder, und eine böse Augenentzündung, die große Schonung bedarf, ist als Rest zurückgeblieben. Die letzten schweren Tage und die große Gemüthserschütterung haben zudem ihre schwache Kraft ganz erschöpft. Ich habe in Ihrem Namen um Entschuldigug zu bitten, daß das Fräulein Sie vor morgen nicht empfangen kann.“

Lotbar, der, wie so viele Männer, eine Aneignung gegen franks Frauen hatte, fand durch diese Mittheilung seine Wüßstimmung gegen Ceclie nur erhöht. „Also auch merkwel!“ dachte er, während er schweigend den Kopf neigte. In demselben Moment wurde die Thür geöffnet und eine zarte, kleine Gestalt, in tiefes Schwarz gekleidet, trat ein.

„Fräulein Ceclie, ich hatte Sie doch gebeten, heute nicht mehr aufzustehen,“ rief der Doktor.

„Sie machte eine abwehrende Bewegung. „Ich mußte,“ sagte sie leise. „Ich hörte, daß Sie angekommen waren und es hielt mich nicht oben,“ wandte sie sich zu Lotbar, während der Doktor rasch einen verbunkelten Schirm über die Lampe legte, „ich mußte Ihnen ein Wort sagen, wie trösten ja gleichen Schmerz, einen solchen Vater zu verlieren!“

Sie hatte ihm die Hand entgegen gestreckt, er berührte flüchtig ihre Fingerspitzen, ihre ersten Worte riefen alle Wüßterkeit in seinem Herzen wach. Ihr war der Verstorbenen ein liebender Vater gewesen, ihm nicht. „Ich behauere, daß Sie sich um meinetwillen einer Anstrengung unterzogen haben, ich wollte soeben zu dem Todten gehen,“ sagte er ernst, beinahe abweisend.

Sie sah schüchtern und erschrocken zu ihm auf. „So kommen Sie,“ erwiderte sie leise.

Er wäre lieber allein gegangen, dennoch konnte er nicht zurückweichen, was sie für so selbstverständlich zu halten schien.

„Nicht ohne Brille, Fräulein Ceclie, das Zimmer ist erhell,“ sagte der Doktor befragt.

Sie griff in die Tasche und zog eine blaue Brille hervor, die sie dann vor die Augen schob. „Wie schwer, in

plinar-Gewalt gegeben hatte. Der Grund, weshalb hierüber in der Note vom 5. Mai schweigend hinweggegangen wurde, liegt auf der Hand; die des Näheren bisher nicht bekannt gewordenen Forderungen der Kurie erschienen der Regierung ohne Zweifel ungeeignet zur Grundlage einer Verständigung. Gleichwohl hatte die Kurie sich über das, was folgte, keineswegs zu beklagen: in der Note vom 5. Mai war vorgeklagt, daß die Kurie die Angelegenheit betreffs der Pfarren zugestehen sollte, wogegen die Regierung sich zum Verzicht auf dieselbe hinsichtlich der Hilfsgeistlichen bereit erklärte; als die Kurie das Ertrere aber verweigerte, wurde der Verzicht betreffs der Hilfsgeistlichen dennoch vermittelt der letzten kirchenpolitischen Novelle durchgeführt. Die Verweisung des Ministers v. Gossler auf die Note vom 5. Mai bedeutet also in erster Reihe die Wiederholung der preussischen Forderung betreffs der Anzeiger der Pfarren-Ernennungen. Darauf antwortet der „Moniteur de Rome“ mit der Versicherung, daß „der Kampf von Neuem beginnen wird“, und „daß wenn Preußen warten könne, der Vatikan dies auch seinerseits vermöge!“

Aus der Kurie-Enquete-Kommission kommen nur sehr nachfolgende Mitteilungen über den Stand der Arbeiten derselben an die Öffentlichkeit und demgemäß sind die Ansichten für die Reform der Zuckerbesteuerung höchst unbestimmt. Inzwischen treten aber immer stärkere Anzeichen dafür hervor, daß die lange Verschleppung der Reform nachdrager die Ueberproduktion an Zucker hervorgerufen hat, welche seit Jahren warnend angekündigt worden ist: die Preise sind jetzt längerer Zeit erheblich gefallen; es sind nach dem Eingangsbericht der Sachverständigen Vorarbeiten vorhanden, denen der Begehr nicht entspricht, und schon wird in der Presse und in Flugblättern darüber verhandelt, was die Produzenten diesem Stande der Dinge gegenüber thun sollen — immer ein bedeutendes Zeichen, denn unter normalen Verhältnissen diskutieren die Fabrikanten einer Waare nicht, sondern betreiben sein Geschäft nach eigenem Ermessen. Seit Jahren ist im Reichstag und in der Presse vorgebracht worden, daß die durch den Versuch unserer Zuckerbesteuerung entstandene Ausfuhr-Prämie eine ungeheure Ueberproduktion der Produktion bewirken werde — die Reichsfinanzverwaltung bestritt zuerst die thatsächliche Begründung solcher Behauptungen, und als sie diese endlich zugeben mußte und zu einer geringfügigen provisorischen Verminderung der Export-Prämie sich verstand, hatte sie doch keinerlei bestimmte Meinung über das endgültig zu ergreifende Mittel der Abhilfe. Inzwischen ist die letztere, während die aus Verlegenheit angeordnete „Enquete“ stattfand, nur bringlicher geworden, von einem Ergebniss verlannt oder nicht.

Zur dritten Lesung des Etats ist bekanntlich ein Antrag der Abg. Bode-Dechum und Windthorst angekündigt, welcher dem staatlichen Lotteriewesen im ganzen deutschen Reich ein Ende machen will. Die Regierung soll danach ersucht werden, auf Erlass eines Reichsgesetzes hinzuwirken, durch welches alle Staatslotterien in Deutschland aufgehoben werden. Der Kampf gegen die Lotterien zieht sich schon lange Jahre hin, ohne daß bis jetzt irgend etwas erreicht worden wäre. Und wir meinen auch, mit der „Weg.“, daß dem Kampfe gegen diese Einrichtung viel Uebererregung zu Grunde liegt. Es läßt sich in der That auch sehr viel zu Gunsten eines in beschränktem Umfang gehaltenen und öffentlich kontrollierten Glückspiels geltend machen. Wir wollen nicht den fiskalischen Gesichtspunkt der nicht unbeträchtlichen Staatsseinnahme besonders hervorheben. Dagegen ist der Gesichtspunkt sehr beachtenswert, daß die weit verbreitete Meinung, das Glück zu verschaffen, jetzt auf sehr barmhertige Art Befriedigung zu verschaffen vermag, andernfalls aber gefährliche und verderbliche

solchen Augenblicken auch noch an sich selbst denken zu müssen,“ sagte sie leise.

„Die Klage aller neuen Frauen,“ ergänzte Lotbar in Gedanken, und als sein Blick dabei das bleiche, schmale Gesicht freizog, verlor er sich unwillkürlich mit Hertha, wie frisch und blühend, wie rosig war sie, das Bild des Lebens und der Behaglichkeit.

Sie traten in den großen Gartenjaal, in dem die Leiche schon aufgebahrt stand, einige hohe Topfschnecken umhergruppiert, große silberne Armleuchter mit brennenden Kerzen zu Häupten. Der Graf war ein schöner Mann gewesen und die edlen Züge erschienen in der Nähe des Todes nur um so schöner. Lotbar schaute sie ernst und bewegt an; er hätte viel darum gegeben, wenn dieser strenge, geschlossene Mund noch ein freundliches Wort zu ihm gesprochen — es hatte nicht sein sollen. Cecile stand humm neben ihm, sitzend und weinend, dann plötzlich, wie von der Macht ihres Schmerzes niedergeworfen, beugte sie sich über den Toten und bedeckte ihm Stirn, Mund und Hände mit ihren Kränzen und Tüchern.

„Fräulein Cecile,“ sagte der Doktor, sanft ihre Schulter berührend, „meinen Sie nicht, es ist Gift für Ihre Augen.“

Cecile erhob sich und drückte das Taschentuch gegen das Gesicht. „Ich will mich ja fassen, es muß ja sein,“ erwiderte sie, „aber es ist so schwer, o, so schwer, dem gütigsten, liebevollsten Vater zu verlieren — ich hatte nie daran gedacht.“

Lotbar blickte sich auf die Lippen. Sie, die Fremde, war hier das geliebte Kind gewesen, ihr hatte sich das Herz des Vaters geöffnet, für sie hatte er übrig gehabt, was er ihm entzogen hatte, zudem hatte er Tüchern — er wollte, daß er nicht nötig gehabt hätte, hier mit Cecile zusammen zu treten, er hätte, daß es nötig war, ihr ein freundliches Wort zu sagen, und doch wollte es nur schwer über seine Lippen, so launete es denn auch ziemlich kühl, als er sagte: „Seien Sie überzeugt, daß ich Alles thun werde, Ihre Zukunft im Sinne und nach dem Wunsche meines Vaters zu gestalten.“

Wege aufsuchen würde. Eine öffentliche Kalamität können wir in dem Lotteriewesen, wie es zur Zeit in Deutschland besteht, nicht erblicken. Besserer ist die andere oft erhobene Forderung, daß das täglich umgehende Verbot des Spiels in auswärtigen Lotterien, b. h. in solchen anderer deutscher Bundesstaaten, für Preußen aufgehoben wird.

Der König von Spanien, der bei der gestrigen Einweihung des literarischen Athenäums mit großem Enthusiasmus begrüßt wurde, hat sich als permanentes Mitglied dieses Instituts einzeichnen lassen. Man legt diesem Umstand als Symptom des Umwandlungs in monarchischen Sinne eine um so größere Bedeutung bei, als das Athenäum in früherer Zeit, namentlich 1868, der Mittelpunkt der revolutionären Agitation war, und damals die Führer dieser Partei dem Athenäum als Mitglieder angehört haben.

Die französische Kammer der Deputirten setzte ihre Beratungen über die Interpellation Langlois betreffend die wirtschaftliche Krisis fort. Germain rich bringen zur Verminderung der Ausgaben und Beschränkung der öffentlichen Arbeiten und sprach die Hoffnung aus, daß die gegenwärtige Anleihe die letzte sein werde. Die Kammer nahm schließlich durch Handaufheben die von Rouvier vorgelegene, von der Regierung acceptirte Tagesordnung an, in welcher gesagt wird, daß die Kammer entschlossen ist, die begonnenen Reformen weiter zu verfolgen und alle auf Verbesserung der Lage der Arbeiter gerichteten Vorschläge zu prüfen. Darauf ging die Kammer zur Beratung der Frage über, ob eine Enquete-Kommission einzulegen sei. — Ueber den Verlauf der französischen Tagungs-Expedition waren in den letzten Tagen in Paris unglückliche Nachrichten verbreitet; sogar von einer Niederlage wurde gesprochen, welche die Truppen des Admirals Courbet bei Bac Ninh erlitten haben sollten. Diese Gerüchte werden zwar demontirt, die Verorngung, daß die Expedition zwar in nächster Zeit zum Ziele geführt werde, waschen aber beständig. Wenn die offiziellen französischen Journale die unmittelbare Einnahme von Bac Ninh bereits vor geraumer Zeit in Aussicht stellten, so müssen sie jetzt auf immer spätere Termine verdrängen. Ist doch selbst in militärischen Kreisen im Hinblick auf die nicht allzulange nach dem Eintreffen des Generals Millot in Tongking bestimmte heisse Jahreszeit davon die Rede, daß die militärischen Operationen erst im Herbst mit Erfolg wieder aufgenommen werden können, eine Auffassung, die allerdings von den Regierungsorganen als allzu pessimistisch bezeichnet wird. So wird im „Temps“ ausgeführt, daß der April noch als eine für den selbst geeignete Zeit angesehen werden müsse. Das Gerücht über die von den Franzosen bei Bac Ninh erlittene Schlappe entbehrt übrigens gänzlich jeder Grundlage. Im „Temps“ wird nur die Bedeutung der jüngst erfolgten „Relogisirung“ abgelehnt, indem herorgehoben wird, daß weder der Admiral Courbet noch der General Vidot an derselben theilgenommen hat, sie vielmehr durch den Oberstleutnant Deslin geleitet worden ist. Zugleich wird der Relogisirung öffentlich der Charakter eines „Angriffes“ bestritten. Die zurückhaltende Sprache des offiziellen Organs gestattet den Schluss, daß der Zweck dieser militärischen Operation zunächst nicht erreicht worden ist.

Das norwegische Storting ist heute Nachmittag vom Könige mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher darauf hingewiesen wird, daß sich die Reichsmaßnahmen gebessert hätten und das Budget abgeschlossen werden konnte, ohne daß man zu neuen Steuern oder zu einer Erhöhung der bisherigen Steuern seine Zuflucht nehmen mußte. Die Thronrede schloß mit den Worten: „Möge die gnädige Verlesung über die Zukunft des norwegischen Volkes schirmend wachen.“ Die schwebenden inneren politischen Fragen wer-

den in der Thronrede nicht berührt. Der Eröffnungsfestlichkeit wohnten auch die Königin und der Prinz Eugen bei.

Im nordeamerikanischen Senate ist eine Bill eingebracht, betreffend die Verhinderung und Befreiung der Nachbildung von Banknoten und anderen Wertpapieren auswärtiger Staaten.

Wie die russische „St. Petersburger Zeitung“ erfährt, beschränkten die chinesischen Behörden die Freizügigkeit der russischen Kaufleute in Kaichang auf die Stadt Kaichang und unterzogen die Theerinfuhr aus dem russischen Gebiete in das chinesische Abgabe. Was die chinesischen Festungen an der Grenze anbelange, so sei die Festung Tschimpanpsi fast fertiggestellt, und würde außerdem auf dem Berge Diebinschan ein neues Fort errichtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Februar.

Der Kaiser empfing gestern auch noch die Kommandeure der Leibregimenter und Leibkompagnien, um, wie stets zu Anfang eines jeden Monats aus deren Händen die laufenden Monatsrapporte entgegenzunehmen. — Am Abend war bei den Majestäten eine kleinere Begegnung. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls Grafen von Podewils entgegen, empfangend um 11 Uhr den Abend zuvor hier eingeflossenen Herzog von Sachsen-Roburg-Gotha. Mittags stattete der Kaiser dem Prinzen und der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein im kronprinzipalischen Palais und dem Herzoge von Sachsen-Roburg-Gotha im Schlosse Bellevue ab und arbeitete dann am Nachmittag noch längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts. Später unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und nahm nach der Rückkehr von dieser mit der Kaiserin das Diner allein ein. Morgen am Sonntag Nachmittag ist anlässlich der Anwesenheit der fürstlichen Gäste am hiesigen Hofe im kaiserlichen Palais Familientafel.

Die Nachricht von einem untern Kaiser bevorstehenden Besuche des Kaisers Franz Joseph und des Kronprinzen Rudolph entbehrt, wie die „Nat. Zig.“ in Folge zuverlässiger Erkundigung versichern zu dürfen glauben, der Begründung. Die an die erwähnte Meldung geknüpfte Kombination von einem Zusammenreffen dieses Besuchs mit dem von dem Könige von Italien beabsichtigten, erweist sich schon aus inneren Gründen als haltlos.

Der Kronprinz begab sich gestern Nachmittag um 12 1/2 Uhr nach Potsdam, um der Herzogin Wilhelmine von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin Alexandrine von Preußen anlässlich deren Geburtstag einen Gratulationsbesuch abzustatten. Um 5 Uhr Nachmittag feierte sodann der Kronprinz nach Berlin zurück. Am Abend begab sich der Kronprinz zur Empfangsbegrüßung des Herzogs von Sachsen-Roburg-Gotha nach dem Anhaltischen Bahnhofe und von dort mit dem Herzoge nach dem Schloß. Von dort sollte der Kronprinz seine Gemahlin aus dem kronprinzipalischen Palais ab, um gemeinsam mit derselben den Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein und Gemahlin bei deren Anstuf in Berlin auf dem Central-Bahnhofe zu empfangen und nach dem kronprinzipalischen Palais zu geleiten, woselbst dann gemeinsam der Thee eingenommen wurde.

Der Kaiser hat die „General-Intendantur der Hofmusik“ als besondere Behörde aufgehoben und die bezüglich Funktionen, wie dies bis 1842 der Fall war, wieder mit der General-Intendantur der königlichen Schauspiele vereinigt.

Der Prinz und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, deren Anstuf in Berlin bereits am 31. v. Mts. entgegengesehen wurde, die an der rechtzeitigen Anstuf jedoch durch stürmisches Wetter auf dem Kanal ver-

„Gewiß, alles, was Sie wünschen,“ erwiderte Lotbar und schellte nach dem Diener, der ihn auf sein Zimmer geleitete.

Ludwig zündete die Lichte in demselben an und sagte mit der redlichen Vertraulichkeit alter Diener: „Der Graf werden hoffentlich nichts vermissen, das gnädige Fräulein hat heute alles selbst angeordnet und trotz allem Kummer und aller Eilenbigkeit hier geleigt, daß es an nichts fehle, alles so ist, wie es der Herr Graf zuletzt hier gehabt hat.“

„Wein Gott, ist denn die Bedienung hier so knapp, daß Fräulein von Gersheim selbst eingreifen muß?“ fragte Lotbar ärgerlich.

„D bewahre“, antwortete Ludwig, „wir haben Leute genug im Hause, das gnädige Fräulein wollte es nur alles so haben, wie der Herr Graf es von früher her gewohnt sind, und darum sah sie selbst zu.“

Lotbar hätte gern erwidert, daß Fräulein von Gersheim das schwerlich wissen könne, aber ihm widertraten diese Auseinandersetzungen mit dem Diener, und so sagte er nur: „Schön gut,“ und fügte dann, sich unwendend, freundlicher hinzu: „Gute Nacht, lasse mich jetzt, ich bin müde.“

Er war es, dennoch fand er keinen Schlaf, suchte ihn auch nicht einmal; er warf sich auf das Sopha und hügte den Kopf in die Hand. Beliebt hatte er es selbst verschuldet, daß er so fremd im Vaterhause war, dennoch war jetzt nicht Neue, sondern ein heißer Woll, eine tiefe Bitterkeit in seinem Herzen. Es hatte ihn unvorhergesehen getroffen, und so hatten ihn die Verhältnisse überwältigt; morgen aber sollte das anders werden, dann wollte er die Fingel ergreifen und wollte zeigen, daß er der Herr des Hauses sei. Was war denn auch am Ende geschehen? Bei ruhiger Ueberlegung nichts, was ihn wirklich verletzen konnte, es hatte mehr in seiner eigenen Aufregung und Ueberreizung gelegen. Alles mußte sich ja leicht nach seinem eigenen Willen ordnen lassen; nur eine Sorge blieb — Cecile. Hoffentlich hatte sein Vater recht und für ihre Zukunft Sorge getragen, und wäre es noch so überreich, ihm sollte es recht sein; weshalb dann aber sein dringendes Ver-

Eine helle Blutwelle ergoß sich über ihr Gesicht. Sie beugte sich noch einmal über den Toten und küßte seine kalte Hand, dann wandte sie sich zum Gehen und Lotbar folgte ihr.

„Sie finden Ihr Zimmer eingerichtet,“ sagte sie, als die Thür sich hinter ihnen geschlossen hatte, „auch für ein Abendessen ist geleigt. Sie vergehen, wenn ich auf mein Zimmer gehe.“

Er verneigte sich stumm, und wieder streckte sie ihm die Hand entgegen, wieder berührte er dieselbe flüchtig und zog sie rasch zurück, als er sah, daß sich ihre Finger fest um die seinen schloßen.

Der Doktor führte ihn in das Speisezimmer; er genoss nur wenige Bissen und stürzte rasch einige Gläser Wein hinunter. Der Doktor hatte ihm auf seine Fragen noch Bericht über den Unfall des Vaters und die durch denselben herbeigeführten Verletzungen erstattet und sagte dann:

„Ich habe mir erlaubt, Ihnen die Anordnungen für das Begräbniß nach den letztwilligen Bestimmungen des Herrn Grafen zu treffen. Er war völlig klar bis zum letzten Augenblick und hat alles, bis auf jede Einzelheit, selbst geordnet; seinem Willen gemäß soll die Beerdigung schon übermorgen stattfinden, so war es nötig, sofort die Einrichtungen dazu zu treffen, wie der Verordnete selbst es auch wünschte.“

Lotbar küßte sich die Kehle zugeschnitten; hatte er denn kein Recht mehr hier! Die Liebe, das Vertrauen seines Vaters hatten Andere gehört, Andere hatte er mit seinem letzten Willen betraut, Andere sorgten, und er stand wie ein Gast, wie ein Fremder daneben. Er meinte der auf ihn einwirkenden Empfindungen nicht länger Herr bleiben zu können und wollte allein sein, nur allein. „Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen, Herr Doktor,“ sagte er gepreßt, „morgen erfahre ich wohl das Weitere, für heute bin ich fähig zu erwidern.“ — er fuhr sich mit der Hand über die Stirn — „die Reize, die Nacht der Einwürde — morgen.“

Der Doktor verneigte sich. „Natürlich, Herr Graf, ich erlaube mir nur jetzt schon für morgen früh um eine Unterredung in Ihrem Zimmer zu bitten.“

hundert worden sind, langten gestern Abend 10 1/2 Uhr in Berlin an. — Der Herzog von Sachsen-Koburg ist gestern Abend 8 Uhr 50 Minuten zum Besuch am kaiserlichen Hofe in Berlin eingetroffen. Der Unterstaatssekretär im Ministerium für Schaß- und Bergbau, v. Puttkamer, ist heute früh von Berlin nach Straßburg zurückgekehrt. — Darmstadt, 2. Februar. In der zweiten Kammer wurde heute das Verprorationsgesetz angenommen.

Gewinn-Liste

der 4. Klasse 1861. Königl. preuss. Klassen-Lotterie. 14. (letzter) Zug. 2. Februar 1884. Die Nummern, bei denen nicht bemerkt ist, sind mit dem niedrigsten Gewinne von 210 Mark gezogen.

4 12 37 71 96 99 139 (5000) 81 96 267 78 84 314 27
400 62 578 81 634 36 65 66 728 72 92 938 69 (3000)
79 1027 129 (300) 310 325 307 426 (550) 507 53 46
96 617 24 63 821 44 42 931 61 (300) 200 (300) 80
175 78 206 39 47 (300) 456 818 512 625 722 45 64 (300)
820 21 74 988 89 8957 418 27 558 80 62 69 93 769
(300) 91 844 900 (300) 32. 4004 86 125 76 242 64 69 96
320 (300) 408 10 26 533 624 61 92 (300) 778 989
(500) 5021 107 73 203 (300) 15 12 414 52 58 (300) 83
654 662 791 904 (300) 76 966 77 6108 (1500) 73 91 920
91 302 78 429 30 (300) 60 (300) 89 (500) 656 76 92 771
(3000) 44 (500) 957 81 98. 7028 50 179 223 469 92 563
615 31 33 70 15 48 (3000) 802 62 965. 8028 102 (300)
26 57 75 99 212 69 327 31 31 (300) 66 90 445 51 507 19
(300) 92 628 38 (300) 40 45 70 93 793 349 61 (550) 81
614 (550) 82. 9016 301 5 30 40 403 67 505 49 (300) 669
91 710 (1500) 15 75 (1500) 256 60 963.
200010 97 121 (3000) 207 12 (1500) 24 (300) 48 302 55
70 424 55 500 770 753 820 56 980 (3000). 1113 20
(500) 90 860 856 423 872 (300) 80 688 (300) 794
(300) 889 93 906 12007 (550) 8 19 109 32 48 54
401 (300) 10 46 49 58 76 78 516 41 (550) 621 28 (550) 740
43 60 855 307 8. 18018 75 (3000) 80 98 (300) 125 (500)
62 (300) 206 16 43 61 (300) 70 (300) 364 65 467 88 561
898 722 (1500) 58 201 16 430 88. 14470 (300) 383
(3000) 149 54 (500) 66 94 (300) 220 64 (300) 344
(1500) 46 489 (500) 501 13 34 (3000) 618 510 24 27 737
75 808 19 903 83 (300). 19068 41 38 137 217 22 59 79
325 (300) 71 490 524 (1500) 23 (1500) 30 (500) 628 (3000)
732 45 803 48 919 83 (550) 4. 16688 108 54 107 (1500)
331 33 448 68 664 65 78 653 743 800 903 8 10 27 39
(1500) 68 96 (300). 17116 30 47 (3000) 202 3 (300) 80 329
72 444 95 538 50 81 86 600 (1500) 72 75 832 26 36
49 81 86 944 62. 18181 83 205 305 65 403 61 75 (300)
509 22 89 616 35 38 87 (3000) 774 818 (300) 37 91 971.
19034 114 29 62 84 283 88 371 473 508 64 603 30 79
822 903 48 88 (1500).
200010 (3000) 224 (300) 51 79 (550) 97 (1500) 349
(3000) 764 72 863 71 (300) 905 51 88 (300) 90 95 2158
242 88 902 41 422 55 511 30 603 13 21 (300) 88 300
701 818 37 40 902 6 70 72. 22009 (3000) 65 73 187 270
87 (1500) 445 49 89 88 507 16 40 615 25 27 87 701 76
840 923 (3000) 65 95. 23096 43 54 73 74 98 (500) 154 67
84 99 205 222 69 (300) 241 94 497 507 5 95 (3000) 611
(500) 64 773 231 57 802 (550). 24080 94 93 107 (1500)
79 96 (300) 423 (300) 437 64 300 31 66 787 832 70
77 (500) 84 923 42 62 65. 25018 94 132 223 61 82 402
5 73 48 514 50 58 60 17 56 (300) 751 61 804 612
300 (1500) 73. 26055 (550) 126 (300) 36 43 77 204
(300) 10 12 (300) 97 328 41 64 608 (300) 41 (550) 321
(3000) 28 (300) 55 90 25 40 57. 27014 56 (550) 80 118
37 221 311 44 421 51 (300) 615 25 50 57 80 740 59
939 57. 28078 (300) 154 (300) 234 (300) 54 1 489 (300)
75 92 (300) 530 69 600 61 70 74 739 644 959 69. 29002
5 15 72 74 145 (300) 213 (550) 62 305 34 60 82
427 582 636 40 50 64 (3000) 94 787 96 882 (550) 84
330 32.

90004 243 83 (1500) 57 (3000) 394 36 44 454 78 550
605 839 906 10 16 85. 81015 115 23 88 (550) 95 243 99
389 40 51 404 (1500) 88 306 13 85 (3000) 161 (550) 96 810 15
(550) 95 907 40 69 (3000). 32043 (3000) 142 46 88 275 328 433
(550) 41 43 59 (550) 84 501 32 (300) 41 50 67 90 675 92
70 842 (300) 53 (300) 60 921. 33006 29 48 (300) 101
(1500) 21 (550) 35 64 308 13 438 (1500) 60 64 93 507
31 52 63 79 767 815 45 (300). 34009 65 89 (1500) 143 87
(3000) 278 314 43 70 408 41 72 89 542 59 63 631 34 93
715 33 49 831 57 (3000) 949. 35014 33 131 204 46 98
92 815 27 68 (300) 445 (300) 560 653 58 752 88
89 801 34 37 945 77 87 88 (300). 36099 108 (3000) 248
313 81 (300) 41 486 536 38 615 94 92 93 711 18 54 (300)
58 59 821 (550) 42 60 71 79 (3000) 918 73. 37008 9 20 81
163 (500) 208 (550) 46 55 80 436 37 55 527 55 59 60
65 66 73 713 842 (1500) 85 (300) 986 (550) 38002
27 90 154 (550) 323 42 73 437. 353 34 (1500) 41 (300)
53 97 (300) 712 42 337 (300) 96 920 62 79. 39022 36 (550)
89 145 246 328 (1500) 37 47 58 61 67 37 434 511
16 (300) 17 25 (550) 32 90 (550) 94 603 39 62 754 828
562 57.
4 0089 145 73 82 91 203 46 47 74 307 (550) 417 93
501 91 (550) 706 (300) 41 831 40 62 988. 41001 (300) 21
29 152 60 226 53 71 (300) 303 (300) 450 (300) 55 682
39 688 726 (3000) 801 80. 42084 121 58 301 17 (300)
44 42 522 27 32 631 40 35 129 33 72 (3000) 318.
29 15 70 137 81. 292 (300) 40 51 13 30 96 412 28 43
501 (550) 11 666 70 829 (550) 905 (1500) 16 (550) 45 96.
44011 13 55 (300) 68 70 228 39 (3000) 419 588 651 88
760 (3000) 856 84 88 98 (3000) 902 10 27 98. 45060 78 92
98 188 227 55 304 13 449 61 71 597 60 648 857 73
(300). 46026 (550) 138 46 200 28 300 61 451 81 (300) 874
64 67 (300) 50 64 81 95 735 37 39 (550) 50 (550) 77 84 97
(300) 844 51 55 61 79 917 31 48 60 78 (550). 47107 27 80
90 242 (3000) 301 (3000) 51 55 449 99 (1500) 509 67 76 95
679 722 816 28 33 36 (550) 965 68. 48007 64 108 229
47 88 (550) 328 (500) 500 (500) 75 70 10 96 801 945
(300) 73. 49023 30 (300) 178 236 45 97 535 65 77
(3000) 604 (300) 11 79 477 858 90 907 205 (300) 29 38.
50113 18 204 15 319 62 70 (550) 74 621 25 32 71
752 71 (300) 875 926 40 56 73 75 (1500) 87. 51055 78 165
(300) 80 291 813 482 90 603 30 (550) 705 11 810 (300)
923 79 (500) 532 25 (300) 50 51 13 30 96 412 28 43
442 526 610 22 (300) 68 (550) 96 743 (300) 70 43 822
(550) 30 (300). 58123 55 215 29 (300) 41 85 321 37 437
(550) 64 (1500) 513 33 (300) 78 89 606 (3000) 41 (300) 43
75 84 (3000) 95 800 93. 54014 37 (300) 45 58 237
57 361 (300) 64 (300) 60 430 63 501 613 407 283 519 87
50676 171 92 282 92 386 97 41 (550) 69 536 603
28 39 (3000) 64 94 709 57 76 80 914 34 69 (550). 56079
167 340 94 (3000) 448 500 (300) 40 54 647 (550) 67 (550)
72 (550) 75 701 96 927 47. 57049 87 (300) 122 35 61 63
69 38 241 316 51 96 468 79 52 543 678 705 59 (3000)
98 813 69 97 (300) 922 39 65 (300) 96. 58026 186 206
72 332 43 44 46 66 81 420 48 542 56 33 608 51 59 728
92 907 63. 59044 62 (3000) 133 56 301 444 516 799
800 13 19.
60096 93 121 41 43 58 94 284 (3000) 345 74 97 410
15 80 (550) 76 132 (1500) 43 99 680 764 814 63 92 (1500)
931 (1500) 82 41 78. 61081 44 154 272 74 327 (550) 408
26 (550) 35 51 79 511 38 612 54 61 75 701 38 47 55 57
93 (300) 819 943. 62024 82 174 214 33 333 61 437 46
55 527 (550) 77 634 65 720 96 888 938 66. 63163 210
32 (550) 307 322 483 339 422 56 81 613 407 283 519 87
(300) 815 47 906 28 48 64. 64025 87 92 122 80 231 73
333 42 47 91 505 45 624 754 72 85 (550) 896 938. 65112
41 287 305 15 415 510 4 34 705 803 (300) 42 45.
66044 142 70 (550) 227 38 (300) 83 94 429 33 75 572 75
84 640 67 724 30 52 73 98 (1500) 813 35 45 56 980.
67000 9 195 282 385 429 538 759 83 801 30 70 42
914 17 66 84. 68040 94 207 392 551 73 77 696 701 21
42 (550) 92 946 (3000) 48 (3000) 72 77. 69016 (300) 28 47
236 73 1500 53 425 67 572 (550) 662 701 4 54 70 (300)
84 829 59 62.
70106 19 27 97 (1500) 337 50 404 21 58 (550)
94 575 602 10 69 86 708 876. 71114 17 (300) 30 59 218
37 59 307 28 49 65 419 24 49 519 20 24 99 647 53 83

748 (1500) 800 82 90 902 28 40 42. 72006 13 42 93 128
59 86 283 (300) 77 322 89 469 500 20 53 616 766 828
(300) 99. 73012 26 (300) 63 166 351 (300) 88 482 646 64
86 725 32 (300) 76 812 38 908 12 88. 74059 165 87 202
24 97 315 52 (550) 411 44 47 552 54 89 688 720 823
(300) 63 (300) 71 915 72 (300) 92. 75013 26 55 145 77 223
(550) 25 39 370 429 67 504 9 (1500) 37 39 97 600 32 (300)
710 38 44 829 40 44 63 964 88. 76041 (3000) 167 79 208
17 32 (300) 95 374 88 459 650 54 79 (3000) 87 733 836
928 46 75 (3000) 94. 77014 19 (300) 43 96 550 121 (1500)
24 30 49 (550) 51 209 17 324 420 21 51 (550) 605 656
707 44 300 5 12 (3000) 29 74 961. 78079 91 96 138 314
17 51 55 75 (300) 447 60 542 625 48 707 65 83 827
904 22 61. 79055 97 186 87 259 560 711 23 (300) 807
12 (550) 13 34 70 88 955 90.
80078 100 372 446 84 506 14 97 692 790 809 57
982 (550) 83. 81140 67 69 74 82 211 79 (550) 310 (3000)
19 484 (300) 88 522 54 (300). 82000 600 126 14 39 45 79 904
(1500) 42 74 92. 82031 67 103 36 60 706 23 76 831 (3000)
60 86 93 401 73 631 850 (300) 55 (3000) 76 906 76 906
33 62 76 84 (300). 83006 51 115 18 215 66 70 308 6 411
12 (3000) 39 536 741 65 75 93 875 85 944 59 (300) 97.
84026 129 55 (300) 74 75 (3000) 200 63 96 393 432 504
13 67 612 (300) 33 (550) 56 62 738 (300) 48 87 90 (550) 93
940. 85123 96 209 75 90 336 76 95 462 64 74 98 550
(300) 81 736 (300) 78 951 60 92 94. 86042 83 87 103 13
15 33 (3000) 201 41 42 513 50 (300) 75 81 93 651 788
815 51 73 87 908 11 21 (3000). 87023 20 174 210 (3000) 89
308 91 93 426 29 36 (1500) 59 505 631 67 809 34 (300)
49 83. 88037 60 159 (1500) 269 93 96 97 (300) 312 (300)
31 80 84 90 440 50 85 528 94 (300) 64 73 718 (300) 67
803 28 500 55. 901 (550) 25 44 63. 89014 96 (300) 171
222 84 (550) 38. 442 77 515 630 (550) 43 62 74 77.
90011 39 96 101 (300) 30 (3000) 96 216 38 46 330 89
77 425 (500) 532 52 61 616 68 (550) 97 706 60 337 81
902 91016 38 52 59 100 (3000) 51 208 (300) 64 339 88
(550) 492 565 720 24 28 69 (3000) 90 897 92 (300) 922
(1500). 92029 50 90 183 (300) 207 62 69 320 56 568 624
808 40 305 93. 93151 202 (300) 77 801 2 7 29 25 29 78
89 412 15 38 572 78 (550) 60 720 4 47 69 (550) 80 711
36 72 89 503 42 933 92 94. 94020 47 58 73 112 19 (300)
50 (300) 82 540 61 84 91 712 68 (550) 865 79 908.

Bermischtes.

Konstantinopel, 2. Februar. Der französische Messager-Dampfer „Domat“ durfte vorzeitig nach der Meteln den britischen Dampfer „Grecian“ in den Grund. Die Besatzung des „Grecian“ wurde gerettet. — [Aus den Gerichtsfilzen.] Abbé Graf, der Redakteur des Straßburger ultramontanen „Volkstribune“, am 2. d. M. von der Straßburger in Straßburg i. E. wegen Beleidigung des Deutschen Kronprinzen zu sechs Wochen Festungshaft verurteilt, von der Anklage der Beleidigung unterm Kaiserers dagegen freigesprochen.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Baro- meter. mm	Thermometer		Feuch- tigkeit Luft. %	Wind.
			nach Celsius	Reaumur.		
3. Febr.	2 Nm.	762,0	+ 8,1	+ 6,5	45	SW.
	8 Nm.	762,0	+ 3,8	+ 3,0	70	SW.
4. Febr.	7 M.	762,0	+ 2,5	+ 2,0	81	SW.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupte der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 3. Februar Abends 4,16, am 4. Februar Morgens 4,08 Meter.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Schütz in Halle.

langen, um ihretwillen mit ihm zu sprechen? Sie konnte in Seitenberg bleiben, natürlich würde er dann in Dienst bleiben und einen Verwalter hier einsetzen, Herrschaft würde ja ohnedies wohl das Leben in der Stadt dem auf dem Sande vorziehen — so machte es sich gut. Allein Cecile konnte kaum 17 Jahre alt sein, sie konnte unmöglich ohne Stütze, ohne Vater, allein hier wohnen, sie würde es nicht wollen, und wenn sie es wollte, so war es gegen Sitte und Form. Das Natürlichste wäre, daß er ihr ein eigenes Haus, sobald er erst verheiratet war, anbaue, ein Arrangement für eine kurze Zwischenzeit ließe sich schon treffen, und lange sollte es nicht dauern, bis er jetzt endlich — endlich Herrschaft heimführte. Das aber war unmöglich — unmöglich! Dies Mädchen, das ihm von der ersten Stunde an unempfindlich war, in seinem Hause, sein junges, feix ersehntes Glück lösend. Niemand konnte dies von ihm verlangen; es wäre sogar unmöglich, es Herrschaft zu sagen, ihr, die noch nicht einmal die Seine war, deren Antwort er noch immer erst bangend und zögernd erhoffte, ihr sollte er sagen: Du mußt eine Gemahlin ins Haus nehmen, ein verheiratetes, fränkisches, nervöses Kind, unmöglich! Doch warum peinigte er sich selbst mit Sorgen und Gedanken, sicher hatte sein Vater Bestimmungen für Cecile getroffen. — wie war auf jede Richtung, schaltete er bitter ein, — und damit war es gut. (Fortsetzung folgt.)

Napoleon III. und die Gräfin Hensel v. Donnerstmarkt.

Paris, 27. Januar. Die Pariser Boulevard-Blätter erzählen seit einigen Tagen eine kleine Anekdote über die Marquise von Baiba, welche voriges Woche als Gräfin Hensel Donnerstmarkt auf Schloss Neudorf in Schlefien fahr. Arzene Couffaye, der Schriftsteller und ehemalige Direktor des Théâtre Français, einer der vertrauten Freunde der Dämonsgestalt, wozu heute im „Gaulois“ folgende Geschichte erzählt werden: Frau v. Baiba pflegte unter dem zweiten Kaiserreich regelmäßig die italienischen Oper zu besuchen, wo sie die Vorteile nimmend gegenüber der kaiserlichen Gemahlin hatte. Die Kaiserin Eugénie war darüber nicht sonderlich entsetzt und machte aus ihrem Verdruß kein Hehl. Einmal Abends bemerkte Napoleon III., während seine Gemahlin sich über den großen Schein der Kampenplätze besagte, daß die schöne Marquise durch einen japanischen Schein dagegen gelächelt war. Der Adjutant des Kaisers machte während

des Zwischenalles in der Loge der Baiba einen Besuch und sprach von dem praktischen und zugleich kunstvollen Schirm, worauf ihm die Marquise denselben für die Loge des Kaiserspaars überreichte, nicht ohne einige Worte hinzuzufügen, die der Aufmerksamkeit jede Bedeutung nehmen sollten. Die Kaiserin Eugénie sagte aber die Sache nicht so harmlos auf und ließ den Händschirm, als der Kaiser ihm zwischen sie und den Kampenplatz stellte, mit einer in der gegenüberliegenden Loge sitzenden feigenen Geberde, die wie eine Ohrfeige ausfiel, weg. Einige Tage später wurde der Marquise in ihrem unermesslichen Hotel der Champs Elysées eine Karte in einem geschlossenen Couvert überreicht, auf der geschrieben stand: „Napoleon III.“ Der Kammerdiener sagte, der Ueberbringer hatte im Vorjahe und Frau v. Baiba ging ihm gelassen entgegen. Es war der Kaiser selbst, der ihr nach ihr Ludwig XIV. die Hand hinhielt, auf die gestützt sie ihn in dem großen Empfangssaal führte. Dann ließ er sich das Hotel zeigen, bewunderte Alles und war entsetzt liebenswürdig. Das Gerücht von diesem heimlichvollen Besuch verbreitete sich unter den Bekannten der Marquise, die ihn nicht in Akrede stellte, aber auch nicht weiter darüber mittelte, als einer der Antimen sie austragen wollte. Es war an einem Freitag Abends, an welchem Tage sie regelmäßig ihren Wäite zu Tisch zu empfangen pflegte und sie bis spät zurückblieb. Witternadt war schon vorüber, als ein Diener ankündigte: „Se. Maj. der Kaiser.“

Grabschüsse. Man hörte die Kerzen brennen. Jedermann erhob sich, die Herrin des Hauses zuerst. Napoleon III. trat ein und freckte abwendend die Hände aus. „Ich bitte Sie, Madame, und meine Herren, ich komme nicht, um zu sitzen, sondern wünsche, mich an dem Schauplatz, welches das Gastmahl Plato's ist, zu beteiligen.“ Er hatte den Arm der Marquise ergriffen und sie zu ihrem gotischen Stuhle zurückgeführt, wo sie ihm den Sitz zu ihrer Rechten anwies. „Meine Herren, wozu sprechen Sie,“ fragte der Kaiser, „denn ich will, daß die Unterhaltung in demselben Tone und über dasselbe Thema fortgesetzt werde.“ „Er will, er will,“ murmelte Paul de Saint-Victor, der neben Couffaye saß; „wilt er denn auch hier noch den Despoten spielen?“ „Wir,“ sagte endlich Saint-Beuve, „wir sprachen von den Weibern, unseren Feindinnen; das ist unsere ganze Politik.“ „Der von Saint-Beuve,“ erwiderte Napoleon III., „ich wünsche Ihnen dazu Glück.“

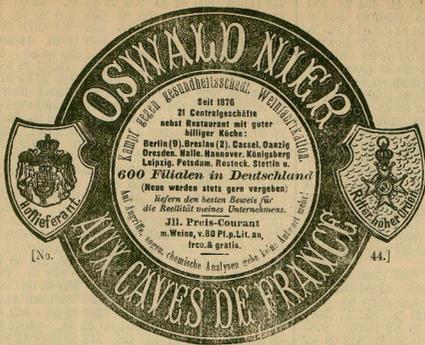
Das war ein Epigramm, dem Saint-Beuve saß in der Opposition des Senats. Zwei Oratorien, die zugehen waren, wollten die Spröden spielen. Er entwaffnete sie mit dem Worte: „Diejenigen, welche nicht so denken, wie ich, gehen mit dem Mutz, zu bemerken, daß ich Recht habe.“ Eugénie Delacroix war zugegen. Der Kaiser sagte ihm, Frankreich schäme sich glücklicherweise, zwei Männer in einem einzigen zu besitzen: einen Maler, der ein Dichter, und ein Dichter, der ein Maler wäre. Diese Anspielung konnte nur auf Delacroix passen, der eben ein Deklamation war großmütig genug, den Dichtern zu gehen, was der Dichter war und sagte.

Wir Künstler sind nur Arbeiter, welche die Ideen der Anderen benötigen. Was bin ich im Vergleich zu Dante, Schaferspaar, Goethe und Byron?“ Théoophile Gautier, ärgerlich darüber, daß Delacroix nicht Victor Hugo genannt hatte, bemerkte: „Alles ist in Allem. Eugénie Delacroix ist ein Dichter, Victor Hugo ist ein Maler.“

Der Kaiser neigte sich zu dem Dyr der Marquise, um zu fragen, wer denn dieser Marquise sei, der eben gesprochen hatte. „Wie, Ihre, Sie kennen Théoophile Gautier, meinen besten Freund, nicht?“ Théoophile Gautier, tief Napoleon III. an, „ich stand in Ham unter seinem Zauber. Wenn ich seine Werke las, reißte ich mit ihm und war nicht mehr gefangen.“ Théoophile Gautier verbeugte sich tief gerührt. „Ich hoffe,“ bemerkte die Marquise, „Théo wurde unter Napoleon III. noch Senator werden.“

Alle Ihre Freunde, Marquise, werden Senatoren sein und später erhebe ich sie in den Fürstentum.“ Die Unterredung drehte sich um allerlei Dinge; Napoleon III. ließ zur Decke empor und zupfte an seinem Schnurrbart, ließ sich endlich aus bewegen, eine Cigarette anzuzünden. Die Marquise meinte, er sollte manchmal zu ihr kommen, um von den Feiertlichkeiten der Tuilerien auszurufen.

„Ach, ja,“ erwiderte Napoleon III., „car es pays là est bien embêtant.“ Jedermann faunnte den Kaiser an. Er brach in ein unabhängiges Gelächter aus — und man erkannte Bibrier, den König der Schauspieler, das bei Doppelgänger Napoleon III.



Verkaufsstellen meiner Weine
befinden sich ausser in meinem

**Central-Geschäft in Halle a. S.,
Grosse Steinstrasse 63 und Brüderstrasse 7**
auch bei folgenden:

zum Halle'schen Hause
gehörenden Filialen:
Halle a/S.: H. Eschke, Leipzigerstr. 44.
— Gustav Preisser, Karlstrasse 15.
— Fr. Siwert, Bernburgerstr. 1.
— A. Trautwein, G. Ulrichstr. 39.
Alsböden: Th. Tischmeyer.
Artern: Carl Bossel.
Bad Sulza i/Th.: J. Hencker.
Bitterfeld: G. E. Poetzsch.
Burg b/Magdeburg: Gustav Wust.
Cannern a/S.: Hermann Brandt.
Cöthen i/Anh.: Fr. Freisleben.
Coswig a/Elbe: Gotthelf Therman.
Eisleben: W. Jaekisch.
Gräfenhainichen: A. V. Hasse.
Genthin: Gebr. Wiedemeyer.
Halberstadt: Wilh. Benkenstein.
Herzberg (R.-B. Merseburg): G. Vetter.
Hettstedt: G. Baldamus.
Kindelbrück i/Th.: Wilh. Reinecke.
Merseburg: C. L. Zimmermann.
Nordhausen: Gustav Rose.
Oberhölzingen a/S.: C. Catterfeld.
Querfurt: C. Schrader.
Sangerhausen: Alb. Hoffmann, Nachf.
Inh.: Rob. Stier.

Schmieberg (Reg.-Bez. Merseburg):
F. A. Mendo.
Wegeleben b/Halberstadt: R. Lux, Apoth.
zum **Hannov. Hause**
gehörenden Filialen:
Hannover: H. Sprinkmann, Brüderstr. 12.
— K. J. Hoffmann, Marstallstr.
— J. Th. Friedrich, Ernst-Auguststr. 12.
Linden vor Ham: H. Loss, Deisterstr. 1.
Braunschweig: Otto Scholle.
Bremervörde: Wilhelm Lose.
Brome: A. Beyerstedt.
Celle: W. Upmann.
Delmenhorst: Dinklage Wwe.
Duderstadt: Ad. Eickemeyer.
Göttingen: E. W. Fessler.
Goslar: D. O. Bahr.
Hausberg: Carl Büsching.
Herford: Carl Bauer.
Leer (Ostfriesland): J. J. Pabst.
Lübbeck: A. v. Gerlach.
Minden: A. Dellé.
Oidenburg: A. Grothe, Am Markt 12.
Rinteln: Dr. G. Burchardt.
Rodenberg: Gebr. Scharf.
Selsingen: G. Baumgarten, Apoth.
Stadthagen: F. W. Becker.
Varel: Gramberg.

zum Leipziger Hause
gehörenden Filialen:
Leipzig: Friedrich Kind jun., Barfussmühle,
a/d. Pleisse 1.
— Gebrüder Markert, Colonnadenstr. 18.
— Ed. Hering, Gerberstr. 38.
— Moritz Assmann, Hohe Str. 31.
— P. Krüger, D. Hans, Königspl. 7 u. 8.
— Bruno Wollfarth, Lessingstr., Ecke
Frankfurter Str.
— Hermann Glaser, Nordstr. 60.
— Albert Kraft, Nürnbergerstr. 22.
— Reinh. Döltzsch, Pfaffenendorferstr. 18.
— Rich. Becker, Sebastian Bach-Str. 13.
— Oscar Herbst, Südstrasse 19.
— A. Becker, Weststr. 71.
— Albert Kraft, Windmühlenstr. 17.
Altenburg: Louis Kress.
Annaberg i/S.: Otto Reichelt.
Auerbach i/Sächs. Vogtl.: G. Uhlmann.
Borna: W. Sparwald.
Chemnitz: Carl Rein. — Emil Wilde.
Coburg: C. A. Bischof.
— Bischof & Fichte.
— Herm. Gräf, Hoflieferant.
Comewitz b/Leipzig: Ernst Spalteholz,
Friedrichstr. 3.
Crimmitschau: H. O. Scholze.
— Moritz Stoss.
Dahlen i/S.: G. Schoebel.
Dessau: Otto Knoche.
Eisenberg i/S.-Altenb.: L. Tittelbach.
Erfurt: A. Casar, Mohrenapotheke.
Eutritzsch b/Leipzig: Gebr. Kiesel.
Gera: Winkler & Esche.
Glauchau: Carl Mönkel, Conditorei.
Gohlis b/Leipzig: Theodor Brossmann.
Gräfenhainichen: Tobias Gläser.
Greiz: Fr. Frenner.
Jena: G. F. Chemnitz.
Lautitz i/S.: M. Brückner.
Lützenau b/Leipzig: R. S. Schmidt.
Lützen: William Sack.
Namborn: Oscar Töpfer.
Neustädtel i/Sächs.: Friedr. Schneider.
Pleuen i/V.: C. A. Forstman, Forststr. 29.
Quellnbürg: Albert Hinze.
Reudnitz b/Leipzig: Fr. Schröter.
Reudnitz: Rich. Scher.
Roslau a/S.: F. G. Bittow.
Rudolstadt: Ernst Schilling.
Saalfeld i/Thür.: Bernhard Hauer.
Schleisingen: Wilh. Gerbig.
Schützengrün i/S.: C. A. Hendl jr.
Suhl i/Thür.: Rich. Müller.
Torgau: Osw. Uhle.
Weida i/S.: Rud. John.
Weimar: Bei dem Consumverein.
Wurzen: Rud. Ebert, Stadt-Apotheke.
Zeitz: Julius Wilde.
Zwickau i/S.: Arthur Klötzer.
Zwönitz i/S.: Th. Wizaui, vormals C. L.
Friedrich.

Extra frischen
Seedorsch,
à 20 3, empfiehlt
gr. Ulrichstraße 27, **W. Assmann.**

Deutsche Schnittäpfel,
feinste weiße Schnittäpfel, nach amerikanischem
System hergestellt, à 70 3, gefächelt, ge-
trocknete, plattgedrückte Birnen empfiehlt
F. Preisicke,
gr. Steinstraße 19, im Dörfelker.

Frankbranntwein mit Salz, in chemischer
Lösung, gegen Krämpfe, Rheumatismus etc.,
Frankbranntwein mit Weinsöl, die
Kopfschmerzen reinigend und die Kopfschmerzen,
sogen. Kopfschmerzen beseitigend,
Alteisenbrenzgel, selbst bereitet, sehr wirk-
sam für den Haarrwuchs,
Lebertran selbst gereinigt, empfiehlt
Joh. Büdelfeld, Rammischstraße 24.

**Sou höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.**
Das nur allein wirklich ächte Dr. Wbite's Augen-
wasser von Braugott Eyberle in Delze in Thüringen
ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist in Flaschen
1 1/2 zu haben in der Apotheke des Herrn Apoth.
Dr. Thamm in Halle a. S.

Gichtwarte,
beides Gelinnet gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, alle Gelenke, Kopf, Hals- und Brustschmerzen,
Schmerzen, Rücken- und Arterien-
in Baden zu 1 1/2, und haben zu
so 3 1/2

Lungenschwindsüchtige,
Druck- und Halskrämpfe werden auf die
Heilwirkung der Pflanze Homeria aufmerk-
sam gemacht, wodurch seit 9 Monaten mehr
als 500 unheilbare Leute vorliegen,
welche amtlich und ärztlich constatirt worden
sind. Der Allerneueste der berühmten Pflanze
ist übertragen und empfiehlt
Lebenburg a/Harz. **G. Weidemann.**

Unentgeltlich
vert. Anweisung a.
Rettung. **Erneut**
judt mit u. o. yne

Berwiffen vollst. zu befeizigen. **M. C. Fal-**
kenberg, Berlin C., Rojennpalerstr. 62.

Ein tafelform. **Slavier** für Anfänger steht
sehr billig zu vert. Brunschwarte 10h, 11.

Küchengerät und Backstift, neu, aus-
nahmweise billig. H. Braunhausgasse 13.

Ein Haus kauft Händelstrasse 21.

Interim-Stadt-Theater.
Vor dem Steinthor Nr. 7 u. 8.
Dienstag den 5. Februar 1884
7. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum 11. Male:
Der Bettelstudent.
Große Operette in 3 Acten von Willöder.
Mit gewöhnlichen Preisen.
Mittwoch:
Deutscher Krieg.
Original-Auffspiel in 3 Acten von H. J.

Neues Theater.
Dienstag den 5. Februar 1884
Gr. carnevalistisch. Concert.
Capelle 107. Regts.
Dirigent königlicher Musikdirector
Walther, Leipzig.
Entrée 75 Pfennig.

Hôtel & Café David.
heute Montag zweites und morgen
Dienstag drittes
Concert
der 7 berühmten Glocken-
virtuosen Geschw. Spira,
von denen die jüngste, die kleine Laura,
erst 3 Jahr alt ist. Anfang 8 Uhr.
Entrée 60 Pfg., im Vorverkauf bei
Steinbrecher & Jasper 50 Pfg.

H. Gläser's Restaurant,
am Leipziger Thurm.
Mittwoch **Schlachtfest.**

Für den Unterentwurf verantwortlich:
Dr. H. Klemm in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)

Auction.
Donnerstag den 7. Februar c. und
folg. Tage von Nachmittags 1 Uhr ab
versteigere ich gr. Klausstraße 41 in der
Kaufmann **Leopold Rosenberg's**
Auction-Sache von hier eine Par-
tie wollene u. baumwollene Waaren,
als: Unterjacken, Unterhosen, Westen,
Knabenanzüge, Frauen- u. Kinder-Unter-
röcke, Hemden, Lächer, Schawls,
Strümpfe, Socken, Gamaschen, Hand-
schuhe u. s. w.
Halle a/S., den 1. Februar 1884.
W. Elste.
Verwalter der Leopold Rosenberg's-
Auction-Sache.

Auction
Mittwoch den 6. d. M. Nachm. 1 Uhr
H. Ulrichstraße 34 (Goth. z. 3 Königen).
O. Radestock, Auct.-Commissar.

Delikatessen jeder Art,
Conservirte Früchte u. Gemüse, Fisch-
waren u. das größte Lager feiner Fleisch-
und Wurstwaren. Täglich frische Wie-
ner und Frankfurter Würstchen, harte
geräucherte Nale, Geler-Nal, ff. Rhein-
lachs empfiehlt
gr. Ulrichstraße 27, **W. Assmann.**

**Brauerei Pfungstadt,
Justus Hildebrand,**
Inhaber des Ludwigordens für Verdienste
um die Industrie, des Ehrenbenedict für das
absolut beste Bier und von 10 Ausstellungs-
premierten, empfiehlt ihr
(Salonbier in strohgelber
Farbe),
Bock-Ale (goldig),
Märzenbier (goldig),
Kaiserbräu (kastanienbraun),
Dunkles Exportbier (dunkelbraun)
in Gebinden von 20 Litern aufwärts und
in Flaschen.
Niederlage für Halle a/S. bei
E. Lehmer,
Rathhausgasse 12.

Bekanntmachung.
Den Besitzern von Obstbäumen werden die Bestimmungen der Verordnung der
königl. Regierung zu Merseburg vom 28. März 1882, betreffend das Reinigen der Bäume
von Raupen und Raupen-Nestern, mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß gegen
diejenigen, welche
bis zum 15. März cr.
das Raupen ihrer Obstbäume nicht bewirkt haben, Strafmaßregeln nach § 368 ad 2 des
Reichsstrafgesetzbuchs in Anwendung gebracht werden müssen.
Halle a/S., den 2. Februar 1884.
Die **Polizei-Verwaltung.**

Oberschlesische Eisenbahn.
In Folge des Uebergangs derselben an den Staat
sollen **sämmtliche Stamm-Actien** auf die zu ge-
währende Rente von 10% pCt. pro anno abgestempelt,
und die zu gewährende Prämie von 15 1/2 pro Actie
gezahlt werden.
Ich halte mich zur Vermittelung empfohlen und er-
suche die Besitzer um baldige Einreichung der Actien ohne
die Dividendenbogen.
Halle a/S., den 3. Februar 1884.
Reinhold Steckner.
Gr. Ulrichstr. 6. **H. Zeise vorm. G. Senff,** Gr. Ulrichstr. 6.
empfiehlt reizende Neuheiten in Knöpfen und Besatzartikeln zu billigen Preisen.
Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Meinen geehrten Kunden empfehle als neu eingeführten Artikel

Bettfedern
und
Daunen,

gut geriffene und garantiert staubfreie Waare. Genähte Letztes zum sofortigen
füllen, feinste Daunenüber.
Federteile, Bettdecke und Vordache halte nur in Prima-Qualitäten
bestens empfohlen.

Robert Steinmetz,
Leinen-, Baumwollwaaren-, Bettfedern-Handlung
und Wäsche-fabrik,
Halle a/S., Leipzigerstraße 1.

Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen.
Mittwoch den 6. Februar Versammlung.
Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

